



Wohin steuert die Kultur in Bremervörde? Darüber gab es bei der jüngsten Mitgliederversammlung des Kultur- und Heimatkreises im Hotel Daub einen regen Austausch.

Fotos: Schmidt

# „Manchmal gibt es Sand im Getriebe“

Kultur- und Heimatkreis Bremervörde vor neuen Herausforderungen – Arne Suter gibt das Amt des Vizevorsitzenden auf

Von Thomas Schmidt

**BREMERVÖRDE.** Der Kultur- und Heimatkreis Bremervörde (KuH) war auch 2015 wieder eine tragende Säule des kulturellen Lebens der Stadt. Das wurde auf der jüngsten Mitgliederversammlung im Hotel Daub deutlich. Doch es gibt auch Probleme und Herausforderungen: bei der Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, bei der Neustrukturierung des Vereins und nicht zuletzt bei der Suche nach geeigneten Räumen für die vielfältigen Aktivitäten der ehrenamtlichen Kulturmacher in Bremervörde.

KuH-Vorsitzender Manfred Bordiehn erinnerte an die wichtigsten Veranstaltungen des Jahres 2015: zum Beispiel an die aktive Mitgestaltung des „Horizonte“-Festival und des Seefestes, an die gemeinsame Organisation eines Klassik-Konzerts mit der Volksbank oder an die Vorbereitung der Veranstaltungsreihe „Koffermenschen“ mit anderen Projektpartnern (siehe gesonderten Artikel auf Seite 13).

## Zusammenarbeit verbessern

Bei der Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gibt es jedoch Licht und Schatten, wie im Verlauf der Versammlung mehrfach anklang. Deshalb sei man im steten Dialog mit den Akteuren im Rathaus, um die Situation zu optimieren, versprach Bordiehn. „Manchmal gibt es Sand im Getriebe“, fasste er um einen diplomatischen Ton bemühte Vorsitzende die Probleme zusammen – etwa bei der Nutzung des Ratsaales. Unglücklich ist der Vorstand auch mit der Artothek, für dessen wertvollen Bilderbestand es zurzeit völlig unzureichende Lagerungsmöglichkeiten gebe, wie Vorstandsmitglied Wilfried Riggers deutlich machte: „Das darf nicht so weitergehen!“ Die Situation sei untragbar. Mehr Wertschätzung für die kulturell aktiven Ehrenamtler wünschte sich auch Arne Suter mit Blick auf das Rathaus – und stellte sich als Vize-Vorsitzender nicht wieder zur Wahl. „Kulturarbeit in Bremervörde braucht optimale

Voraussetzungen. Denn sie wird hauptsächlich von ehrenamtlichen Personen geleistet. Ich würde mir einfach wünschen, dass das reibungsloser läuft“, begründete Suter im Gespräch mit der BZ-Redaktion seine Entscheidung. Einstimmig wurde Angelika Wodausch zur neuen Zweiten Vorsitzenden gewählt.

Wie rege sich das Vereinsleben trotz mancher Reibungsverluste dennoch gestaltet, machten die Sprecher der Arbeitsgruppen deutlich. Eberhard Geßler konnte für die Fotogruppe erfreut berichten, dass inzwischen sogar zwei 16-Jährige den Weg in die Gruppe gefunden hätten. Auch Gerda Dobbeling berichtete von neuen Mitgliedern im KuH-Kunstkreis. Ludwig Most erinnerte an die Organisation des jüngsten Klassikkonzertes. Jürgen Bösch sprach für die Arbeitsgruppe Stadtgeschichte und erinnerte an die Arbeiten am „Bremervörder Jahrbuch“. Wilfried Riggers, der auch der Arbeitsgruppe Stadtmaler angehört, stellte in Aussicht, dass in diesem Jahr wieder ein Münchner Künstler für ein Sommerstipendium nach Bremervörde geholt werde. Keine Zukunft gibt es dagegen für den „Plattdütsch Kring“: Hans Freter und Ingrid Bierik, die die Versammlung eingangs noch mit einer gelungenen plattdeutschen Einlage bereichert hatten, mussten das Ende ihrer Arbeitsgruppe verkünden, da sich nicht mehr genug Interessierte fürs Niederdeutsche finden.

Burkhard Suter berichtete von



**Kritische Stimmen am Vorstandstisch mit Blick auf die Zusammenarbeit mit der Stadt: Vorsitzender Manfred Bordiehn (von links), Arne Suter, der sich als Zweiter Vorsitzender nicht wieder zur Wahl stellte, und Wilfried Riggers.**

den Aktivitäten der Arbeitsgruppe Netzwerk Kultur. Er stellte die Sorge des Vereins in den Mittelpunkt, dass es nach wie vor an einem Raum mangle, mit dem sich alle Mitglieder identifizieren können. Hier gelte es immer wieder,

„positiven Druck“ aufzubauen, um einen Ort für die Kultur zu schaffen, appellierte er an die Mitglieder und fand dafür in Gerda Dobbeling eine Mitstreiterin. „Es kann doch nicht angehen, dass es jedem Dorf ein Dorfge-

meinschaftshaus gibt. Und der Kultur- und Heimatkreis weiß nicht, wo er bleiben soll“, sagte Dobbeling. Bordiehn nahm diesen Gedanken auf und erinnerte an ein gemeinsam vom KuH und dem Verein Tandem entwickeltes Arbeitspapier, an dem beratend auch die N&E GmbH mitgewirkt hat (siehe unten).

## Kulturhauskonzept

Für ein Kulturhaus-Konzept bestehe ein dringender Bedarf, mahnte Bordiehn. Die Innenstadtsanierung schein die letzte Möglichkeit für Bremervörde zu sein, ein solches Projekt zu verwirklichen und Kultur in Bremervörde zu verorten. Es müsse jetzt darum gehen, den Kulturgedanken in den Köpfen der Bevölkerung, der Politiker und der Verwaltung zu implementieren.

Auch die Neustrukturierung des Vereins will der Vorstand vorantreiben. Als Stichworte nannte Bordiehn die Beibehaltung des Fundaments mit Arbeitsgruppen, die Ausweitung der Kooperationen mit anderen Partnern, die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und die verstärkte Mitwirkung in politischen Gremien.

## „Haus der Kultur und Begegnung“

› **„Kulturell ist Bremervörde** angesichts seiner Einwohnerzahl im Vergleich zu größeren Mittelzentren ein herausragender Ort im Landkreis („Kulturhauptstadt Bremervörde“).

› **Dem widerspricht**, dass in der Stadt Bremervörde geeignete Räumlichkeiten für kulturelle Veranstaltungen fehlen – und das seit Jahrzehnten. Diese Räumlichkeiten müssen zentral in der Stadt verortet sein. Sie sind Bestandteil sowohl der Imagebildung der Stadt Bremervörde als Ort des Tourismus und der Kultur als auch der tatsächlichen Belegung der Innenstadt.

› **Getragen von den** Erfahrungen der Menschen und Vereinigungen, die in Bremervörde ‚Kultur organisieren und veranstalten‘, besteht folgender dringender Grund-Bedarf: a) Veranstaltungsraum für 300 Personen (Konzerte, Horizonte-Festival, Theater; größere Besucherzahlen ließen sich in der neu gestalteten Aula des Sek-I-Campus verwirklichen (Junge Philharmonie Köln, Stadtkapelle), b) Raum für Besucherzahlen von 50 bis 150 (Lesungen, Kleinkunst.), c) Raum für Filmvorführungen (Kino), d) Veranstaltungsraum für Ausstellungen (Bildende Kunst), e) Räume für Workshops, Vereinsarbeit, f) Lagerräume für Requisiten, Bilder.

› **Ein sinnvoller Ort** für ein solches Gebäude wäre die neu zu gestaltende Nordflanke des Rathausmarktes. Ausdrücklich nicht geeignet wäre der Schulcampus in Engge, weil dieser eine Abdrängung bürgerlicher und kultureller Aktivitäten in einen Randbereich der Stadt darstellt. Kultur und Begegnung gehören in das Zentrum! Beispielhaft wird an dieser Stelle auf das Kulturforum Buxtehude verwiesen.“

Auszug aus Konzept des Organisationssteams des Bremervörder Horizonte-Festivals (Kultur- und Heimatkreis, Tandem, N&E) – letztere im Rahmen dieses Entwurfs beratend.